



## Pumpversuche richten riesige Schäden an!

Stellungnahme der AG Unser Wasser zum

1. Artikel der Lingener Tagespost vom 09.06.2016 und [NOZ-Online-Bericht](#) vom 08.06.2016 (1)
2. Schreiben des Wasserverbandes Lingener Land vom 04.05.2016 an den Gemeinderat Lengerich (2) einschließlich einer beigefügten Stellungnahme seines Gutachters für Hydrogeologie, Herrn Bruns, zu den Pumpversuchen (3)

Der aktuelle Pressebeitrag - Schlagzeile "**Gutachten: keine Probleme durch Pumpversuche in Lengerich**" - ist irreführend und auch in der Sache wenig zielführend. Schon der erste Satz bedarf einer Richtigstellung: *"das Verfahren um die vom Wasserverband Lingener Land geplante Wassergewinnung in Lengerich-Handrup kann in die nächste Runde gehen."* **Kann es aber nicht!** Neben der Schlagzeile sind in der Onlineversion noch die Überschriften *"Gegenseitige Beeinflussung ausgeschlossen"* und *"Kein Wasser aus dem Dortmund-Ems-Kanal"* hinzugefügt und vermitteln dem Leser das Ende der Diskussion. **Ist es aber nicht!**

### Rückblick

In der Infoveranstaltung des Wasserverbandes Lingener Land (WVLL) am 24.11.2015 antwortete Herr Bruns von CAH Geoinformetric (seit den 90er Gutachterbüro des WVLL) auf die Frage, ob Lengerich-Handrup und Grumsmühlen hydrogeologisch miteinander verbunden sind, wörtlich *„das ist Quatsch“*.

Auf unsere Anfrage vom Dezember 2015 kam die knappe Antwort vom WVLL, dass *„ein Gutachten (Anm.: aus den 90er Jahren im Zusammenhang mit dem Erhöhungsverfahren für Grumsmühlen) zur Abgrenzung der Wassergewinnung durch das bestehende Wasserrecht schon vorliegt. Darüber hinaus befinden sich beide Gebiete in unterschiedlichen Grundwasserkörpern.“*

Auf einer entsprechenden Anfrage der Ortsgemeinden Lengerich und Handrup vom 12.04.2016 an den WVLL zur hydrologischen Verbindung und zur möglichen Entnahme von Industrie-Wasser aus Oberflächengewässern, lag die fünfseitige Antwort Herrn Bruns schon zwei Tage später am 14.04.2016 vor. Diese stellte SG-Bürgermeister Matthias Lühn, auch stellvertretender Vorsteher des Wasserverbandes - zur Erinnerung: der WVLL will zuerst die Pumpversuche und dann das Wasserwerk mit einer jährlichen Förderleistung von 1,5 Millionen m<sup>3</sup>/a in Lengerich durchdrücken - am 06.06.2016 in einer Ortsratssitzung vor.

Hierzu der LT-Artikel, allerdings mit einer völlig falschen Wahrnehmung: Herr Bruns ist weder Gutachter *von neutraler Stelle*, wie es dort heißt, noch ist er hier als Sachverständiger eines Gerichtes tätig, was der Hinweis *vereidigt* einreden könnte. Zwar unterliegt er als *Von der IHK Hannover öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für das Sachgebiet 'Hydrogeologie'* den speziellen Bestellungskriterien, aber den Seiten der Handelskammer kann man auch den Hinweis entnehmen, dass *"ständige Geschäftsbeziehungen, gute Bekanntschaft ... und dergleichen die Unbefangenheit des Sachverständigen und die Verwertbarkeit des Gutachtens regelmäßig in Frage stellen."* Das Vorbehaltsgebiet Lengerich



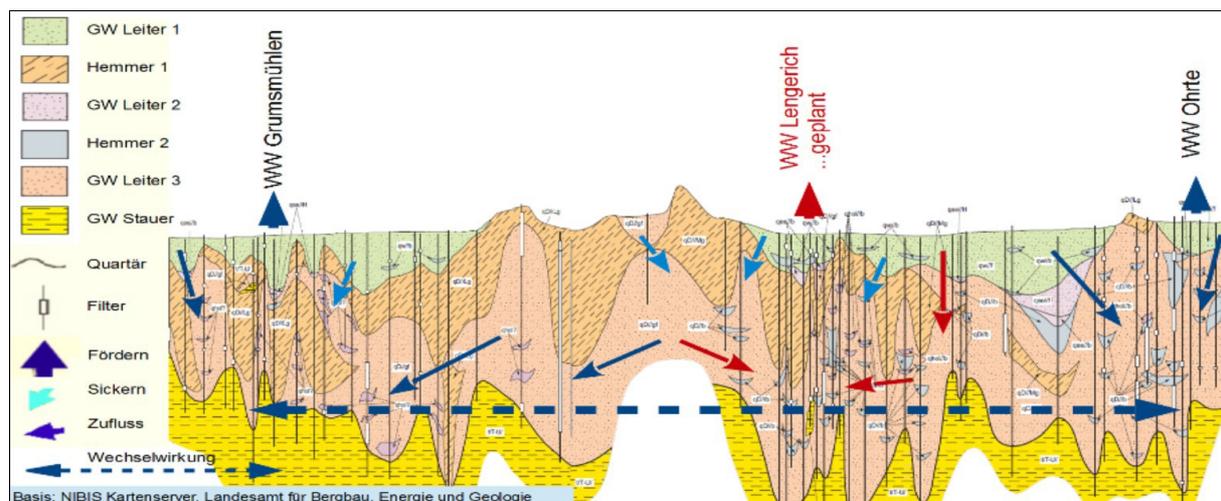
wird überwiegend von denselben Personen untersucht, die für den WVLL seit langem als Gutachter tätig sind und schon bei dem Erhöhungsverfahren für Grumsmühlen in den 90er Jahren keine Probleme sahen. In unserer Gegenüberstellung [50 Jahre Wasserverband und Ansichten von Ganz Oben](#) hatten wir bereits den gutachterlichen 'Werdegang' festgehalten.

Es handelt sich hier also um ein Auftragsgutachten. Das Büro Geolnfometric wurde vom WVLL betraut, in Lengerich-Handrup den **Plan A** sprich WASSERFÖRDERUNG durchzusetzen. Einen **Plan B** gibt es nicht und soll es nach eigenem Bekunden des WVLL auch nicht geben!

Dieser Taktik folgend werden in dem 'Gutachten' (Bruns benutzt den Begriff 'Stellungnahme' statt Gutachten), lange Ausführungen über Absenktrichter in Grumsmühlen gemacht und wieder auf die verschiedenen Grundwasserkörper verwiesen. Als Referenz werden hierbei alte Unterlagen herangezogen, nämlich dem Jahresbericht von 2013 (Vegetationsperiode 15. April bis 15. Oktober), obwohl doch schon der Bericht für 2015 erstellt sein müsste. Mindestens der Bericht von 2014 sollte vorliegen, oder wird er bewusst nicht genommen, da es das sechste Trockenjahr in Folge war? Nach Bruns sind die Absenktrichter um die Brunnen herum "*gleichbedeutend mit dem Rand der Reichweite des Einflusses der Förderung.*" Nach seinem numerischen GW-Modell endet der Fördereinfluss im oberen GW-Stockwerk angeblich sogar 2 km westlich von Langen, im unteren ca. 1 km. Damit ist auch für den WVLL eine gegenseitige Beeinflussung der beiden Gebiete ausgeschlossen.

**Auswirkungen nur anhand von Absenktrichtern zu beurteilen, ist nicht hinreichend!** Die Kernfragen, hängen die Gebiete Lengerich-Handrup und Grumsmühlen hydrogeologisch zusammen und gibt es hydraulische Verbindungen, bleiben (bewusst?) offen.

Grundwasserkörper werden nach oberirdischen Wasserscheiden definiert. Unterirdisch kann es abhängig von den hydrostatischen Druckverhältnissen Abflüsse zwischen den GW-Körpern geben. Während Herr Bruns nur von unmittelbaren Absenktrichtern spricht, zeigt folgender Profilschnitt des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) in Hannover die mittelbaren Abhängigkeiten:



**Es kann tatsächlich einen Abfluss des Wassers aus Lengerichs Randbereichen gen Grumsmühlen geben!**

Veröffentlicht u.a. im NIBIS-Kartenserver des Landes ist eine sehr heterogene Bodenbeschaffenheit, die starke bis dünne oder gar keine Hemmschichten zwischen den Grundwasserleitern zeigen, im unteren Bereich sogar nur kleinräumige, linsenartige Ausbildungen.

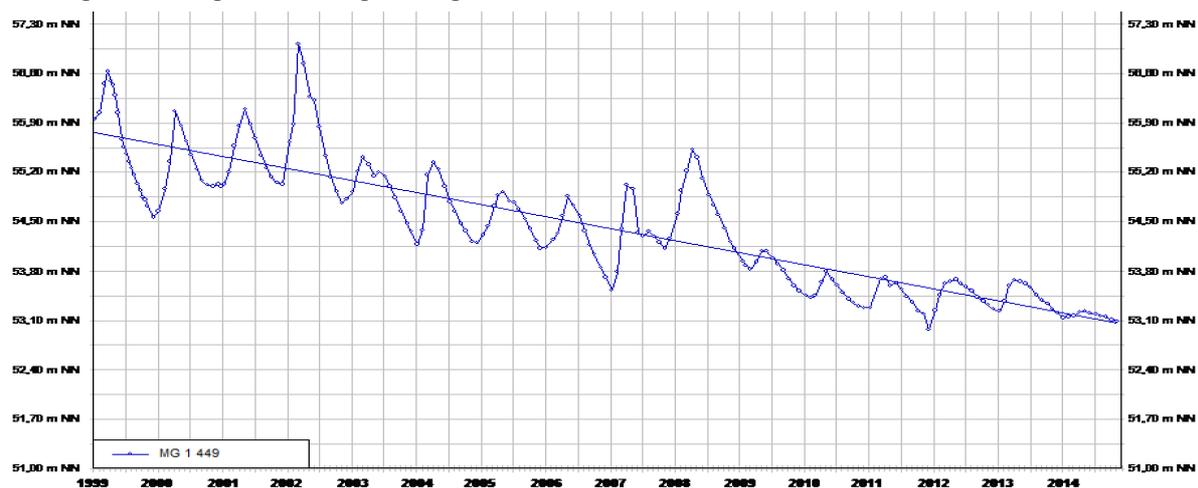


Herr Bruns vereinfacht. Er verbindet örtlich begrenzte Geschiebelehme-/Mergel und sogar einzelne Tonlinsen zu lateralen Hemmschichten und suggeriert somit fälschlicherweise, dass die Grundwasserleiter überall voneinander getrennt wären. Mit dieser Methode hat der WVLL in den 90er Jahren auch die Unterstützung der örtlichen Politik bekommen, die Grundwasserförderung im benachbarten Grumsmühlen zu erhöhen. Wir befürchten, dass die vereinfachte Darstellung in das noch zu erstellende 3D-Strukturmodell einfließt und somit zu falschen Aussagen führen wird. Und infolgedessen die Entscheider für / gegen Pumpversuche bzw. Wasserwerk Lengerich-Handrup maßgeblich irreführt. Hierzu haben wir bereits ein Protestschreiben an die Behörden verfasst (4), was beim LBEG zur Kenntnis genommen wurde .

Wie immer sind es die Fußnoten, das sogenannte *Kleingedruckte*, was man sorgfältig lesen sollte: In Bruns Standpunkten ist der Hinweis enthalten, dass der Grundwasserkörper *"abschnittsweise auch Lücken aufweist."* Weiter weist er auf Unterbrechungen in den Grundwasserleitern hin. *"Eine laterale Grundwasserbewegung wird dadurch erheblich behindert."* **Behindern heißt nicht Verhindern**, d.h. eine Querverbindung wird nicht ausgeschlossen.

Lt. Bruns liegen Grumsmühlen und Lengerich-Handrup in zwei unterschiedlichen Grundwasserkörpern, was *"im Zuge der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie"* den Vorgaben entspricht. Die EU-WRRL bezieht sich vorrangig auf die Wassergüte und nicht Wassergrenzen, ist also keine Bestätigung für die Kernfrage. Herr Bruns geht auch auf die Dichte des Messstellennetzes im Grenzgebiet zwischen Lengerich und Grumsmühlen ein. *"Veränderungen der Grundwasserstände lassen sich somit sehr gut nachweisen, analysieren und bewerten"*. Warum überhaupt Messungen, wenn es nach seiner Aussage keine Auswirkungen geben wird? Wenn die Absenkrichter und deren Einflussreichweite deutlich westlich von Langen enden?

Fakt ist, dass die Messungen des WVLL bereits deutliche Abfälle in den Grundwasserständen im Grenzgebiet Lengerich / Langen zeigen:



**Messstelle MG1-449 zwischen Espel und Sudderweh: im Mittel von 1999 bis 2014 sind es sogar 2,60 m!**

Zeitlich fällt der gewaltige Abfall mit der Erhöhung der Wasserförderung in Grumsmühlen von 3,5 auf 5,5 Millionen m<sup>3</sup>/a zusammen (5).

Fakt ist, dass diese Tendenz auch unseren Beobachtungen im Gelände entspricht: seit Mitte der 90er Jahren sinkende Wasserstände. Das hiesige Gebiet in Lengerich-Handrup ist wegen geringer Grundwasserflurabstände besonders sensibel.



Die Abfälle der langjährigen Messstellen und die Grafiken der der Aquinfodatenbank des WVLL entstammenden Ganglinien (Grundwasserspiegel mit ihren Höhen und Tiefen im Jahresverlauf) zeigen die sinkenden Wasserstände an.

Wir haben die Ganglinien neben weiteren Aufklärungsmaterialien - warum das geplante Fördergebiet in Lengerich-Handrup ökologisch, geologisch und hydrologisch nicht geeignet ist - auch in den neuen Infotafeln '[Kein Wasserwerk in Lengerich!](#)' abgebildet. Die früheren Beiträge '[Grundwasserspiegel sinkt!](#)' und '[Fallende Grundwasserstände schon jetzt!](#)' greifen ebenfalls die fallenden Grundwassertendenzen auf, auch ohne dass ein Wasserwerk Lengerich entstanden ist.

Wagen wir an dieser Stelle einen Vergleich! Im Zusammenhang mit dem Erhöhungsverfahren Grumsmühlen in den 90er Jahren vor gut 20 Jahren waren es die Geolnfometric und das Büro Geodex aus Neustadt, damals wie heute als bodenkundlicher Gutachter Herr Duensing, die keine Probleme sahen:

- *„Einzugsgebiet bei neuer Fördermenge 5,5 Mio. statt vorher 3,5 Mio. erhöht sich nur geringfügig von 31 auf 33,4 qkm.“* Wir stellen einen Angriff auf den Höhenzug Freren-Lengerich-Gersten fest, womit sich das Einzugsgebiet nach Osten deutlich verändert hat. Durch Informationen von Betroffenen wissen wir, dass dies auch gen Süden nach Thuine, Münnigbüren und Baccum hin der Fall ist.
- *„Bei 280 mm Neubildung ergibt sich ein GW-Dargebot von 9,35 Mio., es werden also bei 5,5 Mio. Förderung davon nur 59% in Anspruch genommen.“* Tatsächlich ist die Regenquote auch in Langen seit den 2000er Jahren gewaltig zurück gegangen, zusätzlich sind die Temperaturen angestiegen (= höhere Verdunstung am Boden und durch die Pflanzen), sind durch veränderte Nutzungsgegebenheiten (z. B. mehr Maisflächen für Biogasanlagen) Wasserbedarfe gestiegen. In der Summe ist die Neubildung unterhalb von 200 mm anzusiedeln (Anm.: das LBEG hat für Lengerich aufgrund alter Erhebungen im Schnitt nur 175 mm angenommen). Dem gegenüber steht die Förderung von 5,5 Mio., d.h., das Einzugsgebiet muss sich faktisch vergrößern.
- *„Die Wasserstände in den Vorflutern werden sich nicht messbar verändern.“* Das ist anders gekommen - lt. Aussagen der Mitarbeiter des Wasser- und Bodenverbandes mähen sie diese Vorfluter im Sommer und Herbst bei meistens trockener Sohle. Und eine signifikante Verringerung des Abflusses von mehr als 60% seit 1991 zeigt auch die Pegel-Messstelle in Lotten. (6)
- *„Auswirkungen auf den Naturhaushalt sind hinreichend modelliert.“* Leider gibt die Geolnfometric nicht das Ergebnis wieder, wir wissen aber von erheblichen Problemen z.B. im Witte Fehn nördlich von Langen.
- *„Es gibt eine ausreichende Wasserspeicherung, wodurch förderbedingte Ertragseinbußen in Normaljahren nicht zu erwarten sind.“* Wieso hat dann der WVLL betroffene Ländereien aufgekauft bzw. später mit erheblichen finanziellen Mitteln in 'Offenlandbiotope' umgewandelt? Waren die jährlichen Wasserbilanzdefizite als Grundlage für die zu entschädigenden Mindererträge doch häufiger als modellhaft hochgerechnet?

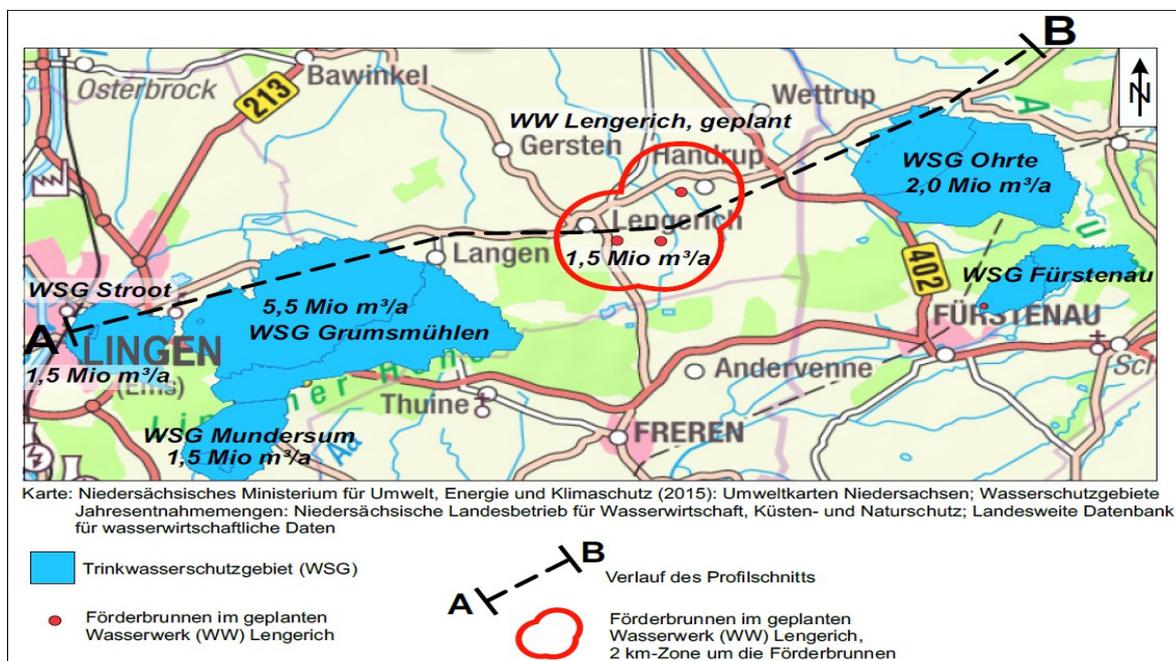
Die *kursiven Inhalte* wurden der Chronik '50 Jahre Wasserverband Lingener Land', 2015 (9), entnommen.



Auch heute sehen die o.g. Gutachter bei der Exploration eines **zusätzlichen** Fördergebietes in Lengerich-Handrup keine Probleme. So sind [lt. Bruns vom 21.04.2015](#) die GW-Ganglinie Messstelle Lengerich im Untersuchungsgebiet "wie ein Strich - kein Trend zu erkennen". Nach seiner Aussage ist hier der Grundwasserstand noch wie vor 80 Jahren und alles "tipp-topp - keine Überraschungen". 80 Jahre? Uns liegen keine Messergebnisse aus so langer Zeit vor, und die älteste noch betriebene Messstelle im Raum Lengerich-Handrup ist von 1969. Auch der Vorstandsvorsteher Herr Vehring wird nicht müde, immer wieder zu beteuern, dass mögliche Schädigungen, sofern es überhaupt welche geben sollte, nicht förderbedingte sondern dann vom Wetter hervorgerufene sind.

Wie glaubwürdig sind solche Prognosen und Aussagen? Vor dem Hintergrund von Grumsmühlen und den weiteren - oben genannten und nachfolgenden - Gesichtspunkten? Antworten finden Sie auch in unserer [Stellungnahme zum Explorations- und Fördervorhaben vom März 2016](#).

Die Aussagen der Geolnformetric bezüglich einer hydraulischen Beeinflussung des Gebietes Lengerich-Handrup beziehen sich auf die gegebene Einschränkung "durch eine **Reduzierung der Förderung in Grumsmühlen während des Pumpversuchs**". Das aber würde den Bestimmungen von Pumpversuchen nicht gerecht: Pumpversuche sollen den späteren Bedingungen entsprechen, nämlich der zusätzlichen jährlichen Förderung von 1,5 Mio. Kubikmeter und nicht einer Förderverlagerung. Im letzterem Falle würde die Belastungs'schaukel' lediglich von Langen nach Lengerich schwingen. In der Mitte, also in der Moränenkette, werden wie von Bruns prognostiziert keine nennenswerten Änderungen zu erwarten sein. Jedoch erst bei zusätzlicher Förderung würden die Auswirkungen der Zwangslage Grumsmühlen-Lengerich-Ohrte sichtbar:



**In der Brunnen-nahen 2 km-Zone (rot umrandet) entsteht durch die Zwangslage eine besonders hohe Gefährdung durch direkt fallende Grundwasserstände.**

Die Reduzierungsabsicht gibt der Sache einen besonders schlechten Beigeschmack. Befürchtet der WVLL, entgegen seinen Argumentationen und Beteuerungen, eine Ergebnisbeeinträchtigung der Pumpversuche durch kumulierende Grundwasserförderungen?



Negative Auswirkungen dieser Zwangslage will der WVLL vor einer endgültigen Genehmigung so gering wie möglich halten oder sogar weg rechnen. Die Gründe liegen auf der Hand - **es gibt doch Probleme durch die Pumpversuche! Doch irreversible Auswirkungen zumindest im Umfeld der drei Förderbrunnen!**

Die [Auswirkungen von Pumpversuchen](#) in den 80er Jahren haben wir bereits im letzten Jahr thematisiert. Dort finden Sie auch noch einmal einen Profilschnitt durch das geplante Wasserwerk und die erwähnte Zwangslage. Das geplante Fördergebiet wird bereits jetzt - ohne Pumpversuche und ohne Förderung - von dem WW Grumsmühlen und dem WW Ohrte eingezwängt und angezapft. Das Grundwasserdargebot ist nur beschränkt.

Plan A aufzugeben bedeutet für den WVLL Verlust der bisherigen Investitionen und Aufgabe der bereits vorhandenen Förderbrunnen in Lengerich. Herr\_Vehring während der Infoveranstaltung am 24.11.2015 dazu: *"einen Plan B gibt es nicht, die Kappung (=Abbruch) wäre dann das unternehmerische Risiko."* Klingt das vertrauenswürdig? Gibt es für den WVLL überhaupt einen gedanklichen Weg zurück? Wenn die Leitungen erst einmal liegen und die Pumptechnik - auch für weiteres Dauerfördern - installiert ist? Wenn dieses und die Logistik so viel Geld gekostet haben? Die Strategie des WVLL ist klar: kein Links, kein Rechts!

Von Anfang an gab es für den WVLL nur das Vorbehaltsgebiet Lengerich. Das andere Vorbehaltsgebiet Große Aa bei Lünne war in dem Planspiel gar nicht akut, auch wenn der WVLL dies bestreitet. Die Geolnfometric erhielt am 06.08.2013 den Auftrag, beide Gebiete aufgrund vorliegender Unterlagen zu beleuchten. Das Ergebnis für Lengerich - ein 23 seitiger Bericht incl. zwei neu-gefertigte Übersichtspläne, auf der Bewertungsbasis von ca. *25 bis 30 Jahre alten Unterlagen und handkolorierter Bodenkarte* - wurde nur einen Monat später im September 2013 dem WVLL übergeben (7). Das für die Große Aa folgte erst im November, nach dem Entscheid für Lengerich-Handrup!

Noch im September 2013, also ohne das Ergebnis für die Große Aa abzuwarten, informierte der WVLL die [Gemeinde Lengerich](#), dass er hier künftig im „Vorbehaltsgebiet Lengerich“ 1,5 Millionen Kubikmeter Wasser fördern will und stellte erste Pläne vor. Herr Bruns als 'Bearbeiter' sah *"gute Voraussetzungen, um unter Verwendung der gewählten Brunnenstandorte ein neues Wassergewinnungsgebiet „Lengerich“ zu etablieren und die angestrebte Menge von 1,5 Mio. dauerhaft entnehmen zu können."* Auch wenn er in seinem Bericht einschränkte, dass *"eine Datengrundlage, aus der sich eine Bilanzierung der Grundwasserströmung erstellen ließe, fehlt ebenso, wie die Grundlage für eine Analyse der Wirkungen der Grundwasserentnahmen auf den Grundwasserhaushalt (Reichweiten und Tiefen der Grundwasserabsenkungen, Änderungen der Grundwasserflurabstände, Einflüsse auf die Gewässer und Ökosysteme etc.)."*

Einschränkungen, nicht vorhandene oder nur unzureichend existierende Daten zu fast allen Untersuchungsthemen, für Beweissicherungszwecke *"sind die ca. 30 Jahre alten Daten und Bewertungen, insbesondere die zu den Grundwasserständen und zum Bodenwasserhaushalt veraltet"*, konnten den WVLL nicht davon abhalten. Selbst eine ca. 2 km entfernte Bauschuttdeponie zu den Brunnen I und II, von der *"potentiell eine Gefährdung der Grundwasserqualität ausgehen"* und *"sie im Einzugsgebiet der Wassergewinnung liegen könnte"* bremsten die Verantwortlichen im WVLL nicht. Und auch nicht das nahe gelegene Depotgelände zwischen Lengerich und Langen, mit möglichen noch verborgenen Altlasten aus Bundeswehrzeiten.



Im Gegenteil. Aus heutiger Kenntnis scheint es sie beflügelt zu haben. Gemäß Schreiben vom 04.05.2016 an den Gemeinderat Lengerich *"weisen wir darauf hin, dass der Wasserverband Lingener Land eine Genehmigung für Pumpversuche beantragen möchte"* und *"insoweit der Landkreis Emsland ein 'förmliches Genehmigungsverfahren' ... durchführen wird."*

**Warum keinen Plan B?** Er würde die weitere Erkundung des Explorationsgebietes und die Pumpversuche hinfällig machen: die ernstgemeinte Prüfung einer Wasseraufbereitung aus Oberflächengewässern. Eine knappe NEIN des Wasser- und Schifffahrtsamtes Meppen aus 2015 zur Wasserentnahme aus dem Dortmund-Ems-Kanal (8) reichen dem WVLL und scheinbar auch der Politik und Presse: ein NEIN aus „betriebstechnischen“ Gründen und ein einfacher Hinweis auf das WaStrG, beides ohne Detailbegründungen.

**Zuerst Versuchspumpen und dann schauen was passiert?** Wer haftet? Im Falle des Falles andere Ursachen für das 'Malheur' verantwortlich machen? Vielleicht wieder das Klima? Schäden kann man nur verhindern, wenn man sie erst gar nicht billigend in Kauf nimmt! Denn es liegt auf der Hand, dass es irreversible Schäden schon durch die Pumpversuche geben wird – dies wurde auf der Infoveranstaltung am 24.11.2015 auch nicht abgestritten! Daher muss man sich *"solchen Pumpversuchen schon aus vorstehenden Gründen nicht verweigern"* wie vom Wasserverband vom 4.5.2016 gefordert, sondern die Pumpversuche aus vorstehenden Gründen ganz klar ablehnen!

Und nun stellen Sie sich vor, von der einen Seite - Wassergewinnung Grumsmühlen - und von der anderen Seite - Wassergewinnung Ohrte - und ein zusätzliches Wasserwerk in Lengerich mitten drin entwickeln ihr befürchtetes negatives Potential für unsere Region. Wie lange wird es brauchen, bis auch dem letzten Verantwortlichen die Schäden sichtbar werden, dass damals (2016/2017) falsch und wider besseres Wissen unverantwortlich für nachfolgende Generationen gehandelt wurde?

Darf der Wasserverband unsere Heimat, unser Gebiet, unseren Besitz kaputt pumpen, weil er Lengerich unbedingt als Fördergebiet haben will?

**Vielleicht hilft doch ein Plan B! Seriöse Alternativprüfungen!**

**Deshalb:**

**Das Verfahren kann keinesfalls in die nächste Runde gehen!**

**NEIN zu den geplanten Pumpversuchen!**

**KEIN Wasserwerk in Lengerich!**

zusammengestellt von: Heinrich Münster, im Juni 2016



## Quellenangaben

- (1) Artikel der Lingener Tagespost vom 09.06.2016 und Onlineversion <http://www.noz.de/lokales/lengerich/artikel/725531/gutachten-keine-probleme-durch-pumpversuche-in-lengerich>
- (2) Schreiben des WVLL an den Gemeinderat Lengerich vom 04.05.2016 (Geplante Wassergewinnung Lengerich-Handrup / Stellungnahme zu Ihrem Schreiben vom 12.04.2016)
- (3) Schreiben der CAH-GeoInfometric an den WVLL vom 14.04.2016 (52552 Neuerschließung WG Lengerich-Handrup / Stellungnahme zur Sitzungsvorlage Nr.:2016/041 der Gemeinde Lengerich vom 29.03.2016)
- (4) Protestschreiben der AGUW an das LBEG wegen falscher Darstellung der natürlichen Charakteristik des hiesigen Grundwasserkörpers durch die CAH-GeoInfometric
- (5) Aquainfo-Datenbank des WVLL mit Messergebnissen GW-Stände in Grumsmühlen-Ost
- (6) [Hydrologische Interaktion zwischen Grundwasser und Oberflächengewässern](#) – NLWKN Hannover-Hildesheim 2013
- (7) Auswertung der vorhandenen Unterlagen zur möglichen Entwicklung eines Wassergewinnungsgebiets Lengerich, Projekt 52552, CONSULAQUA Hildesheim · GeoInfometric, September 2013
- (8) Schreiben des Wasser- und Schifffahrtsamtes Meppen an den WVLL vom 24.06.2015
- (9) Chronik '50 Jahre Wasserband Lingener Land', Lingen 2015

gepostet in: Pressemitteilung zur Region